

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 15

Konzeptionelle Grundannahmen 21

Teil I

**Vom unerwünschten Kind zum erfüllbaren Kinderwunsch:
der ungeborene menschliche Körper 31**

Der rechtliche Status des Embryos
in der Abtreibungsgesetzgebung seit der Antike 35

1 Antike, Spätantike und frühes Christentum 35

1.1 Der Embryo als Rechtsobjekt 35

1.2 Der Embryo als Rechtssubjekt: Das Christentum und die Simultanbeseelung 40

1.3 Der Embryo als Rechtsobjekt und Rechtssubjekt:
Sukzessivbeseelung und Kreationismus 41

1.4 Der Übergang von der Spätantike ins frühe Mittelalter:
die germanischen Leges 43

2 Das römisch-kanonische Recht 49

2.1 Das *Sendhandbuch* Reginos von Prüm 49

2.2 Das *Decretum Gratiani* und der *Liber extra* 52

2.3 Der Status des Embryos in der moraltheologischen Interessenabwägung 54

2.4 Die Weiterentwicklung des Kirchenrechts 55

3 Die Anfänge weltlicher Gesetzgebung 57

3.1 Der Diskurs um die Abtreibung 57

3.2 Stadt- und Landrechte 59

3.3 Die Gesetzgebung der frühen Neuzeit 60

4 Von der Sukzessiv- zur Simultanbeseelung 64

4.1 Der juristische Diskurs 64

4.2 Der medizinische Diskurs 69

4.3 Die Diskussion um die Abtreibung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts 75

4.3.1 Die Strafrechtsreform 75

4.3.2 Kindstötung und Abtreibung 77

4.3.3 Bevölkerungspolitische Ziele der Kameralistik 80

4.3.4 «Medizinische Polizey» und staatliche Gesundheitsbehörden 82

4.4 Die Kodifikationen des 18. Jahrhunderts 85

5	Konstanz und Wandel in der Abtreibungsgesetzgebung im 19. und 20. Jahrhundert	91
5.1	Die Normierung der Abtreibung im 19. Jahrhundert	92
5.2	Bevölkerungspolitik, Sozialdarwinismus und Nationalsozialismus	94
5.3	Eugenische Gesetze und die Regelung der Abtreibung	101
5.4	Die rechtliche Normierung nach dem Zweiten Weltkrieg	103
6	Belebt, unbelebt – Mensch, Nichtmensch?	108
	«Von angewünschten Kindern» und der «Gewinnung embryonaler Stammzellen aus überzähligen Embryonen»	117
1	Ein neues Gesetzeskorpus	118
1.1	Internationale Regelungen	118
1.2	«Medizin und Menschenwürde»: die Gesetze zur Biomedizin	120
2	Die biomedizinischen Möglichkeiten und die rechtliche Regelung	123
2.1	Medizinisch assistierte Reproduktion	123
2.1.1	Die künstliche Befruchtung	123
2.1.2	Die Keimzellspende	127
2.1.3	Eizellen angetriebener Embryonen	129
2.1.4	Die Konservierung von Keimzellen, imprägnierten Eizellen, Embryonen und Keimzellgewebe	130
2.1.5	<i>Social freezing</i>	134
2.2	Vorgeburtliche Diagnostik	135
2.2.1	Pränataldiagnostik	136
2.2.2	Präimplantationsdiagnostik	136
2.3	Gentherapie und Keimbahnintervention	138
2.3.1	Das Klonen	139
2.3.2	Crispr-Cas9	141
2.3.3	Hybrid- und Chimärenbildung	143
2.3.4	<i>Three-Parent-Babys</i>	145
2.4	Forschung an Embryonen	145
2.4.1	Forschung an Embryonen in vivo	146
2.4.2	Forschung in vitro: Stammzellforschung	147
2.5	Die Verwendung und Verwertung von Embryonen in der Transplantationsmedizin	151

3	Weder Person noch Sache: der Embryo im Recht und in der Bioethik	155
3.1	Menschenwürde, Persönlichkeit und das Recht auf Leben im Recht	155
3.1.1	Zur Genese von Persönlichkeit und Menschenwürde seit dem 18. Jahrhundert	155
3.1.2	Die Entwicklung in Deutschland	157
3.1.3	Der Begriff der Menschenwürde in der Schweiz	159
3.1.4	Das Recht auf Leben	162
3.2	Menschenwürde, Persönlichkeit und das Recht auf Leben in der Bioethik	165
3.2.1	Der Personenbegriff und das Recht auf Leben	165
3.2.2	Die Menschenwürde	168
3.3	Die ungeklärte Statusfrage	171
4	Tendenzen der Verdinglichung	177
4.1	Die sprachliche Ebene: Leibesfrucht, Embryo oder Zellhaufen	177
4.2	Kommerzialisierungsverbote	180
4.2.1	Das Patentierungsverbot	181
4.2.2	Das Gebot der Unentgeltlichkeit	183
4.3	Die Einwilligung in die fremdnützige Verwendung von imprägnierten Eizellen und Embryonen	185
4.4	Reproduktive Freiheit	186
4.5	Diagnostische Verfahren	188
4.5.1	Medizinisch indizierte Selektion	190
4.5.2	Nicht medizinisch indizierte Selektion: Die Geschlechtswahl und das Retterbaby	192
4.6	Keimbahneingriffe	194
4.7	Die Eizellspende	197
4.8	Die anonyme Keimzellspende	201
4.9	Die Embryonenspende	204
4.10	Leihmutterchaft beziehungsweise vertragliche Schwangerschaft	205
4.11	Verwandtschaft	214
5	Verdinglichung des Embryos und der weiblichen Reproduktionsfähigkeit	217

Teil II	
Der Zugriff auf den toten menschlichen Körper	225
Leichenschau, Obduktion und das anatomische Interesse	227
1 Die äussere Leichenschau	227
1.1 Die Besichtigung der Leiche durch Sachverständige	227
1.2 Die Angst vor dem Scheintod und die Anfänge der allgemeinen Leichenschau	229
1.3 Die Normierung der äusseren Leichenschau seit dem 18. Jahrhundert	231
1.4 Das Desinteresse an der Todesfeststellung	234
2 Die innere Leichenschau und die Anatomie	235
2.1 Begrifflichkeit: Sektion, Obduktion, Autopsie und Anatomie oder die «Zerstückung des Körpers»	235
2.2 Anatomie als Teildisziplin der Medizin und die Wiederentdeckung der antiken Medizin	237
2.3 Pathologische, gerichtsmedizinische und anatomische Sektionen	239
3 Ein kirchenrechtliches Sektionsverbot	243
3.1 Reliquien und die Teilung der Heiligen	244
3.2 Die Bulle <i>Detestandae feritatis</i>	246
3.3 Der <i>mos teutonicus</i> und ein Gelehrtenstreit in Paris	250
3.4 Der Körper als leibseelische Einheit	252
3.5 Ausnahmen vom Verbot	256
3.6 Das Über-den-Leichnam-verfügen-Wollen und die körperliche Integrität	257
4 Das wachsende Interesse an der Anatomie in der Neuzeit	260
4.1 Andreas Vesal und das <i>Theatrum anatomicum</i>	260
4.2 Die Verfügungsmacht der weltlichen Obrigkeit über die toten Körper	264
4.3 «Cadaver sind in meinem Fach das grösste und dringendste Bedürfnis!»	266
4.4 Leichendiebstahl	270
4.5 Die Ausdehnung des Personenkreises für die anatomische Sektion	272
4.6 «Widerwille» und Widerstand gegen die Anatomie	278
4.7 Die im Tod Nützlichen	284
4.8 Die Freileiche	288

5	Die «Geburt der Klinik» und der lange Weg bis zur erweiterten Zustimmungsregelung	291
5.1	Vom Hospital zur Klinik, von der Armut zum Pauperismus	291
5.2	Die weitere Entwicklung in Deutschland	295
5.2.1	Die Störung des Totenfriedens und das Problem der rechtlichen Begründung der Sektion	295
5.2.2	Das sächsische Anatomiegesetz und die fehlende rechtliche Normierung	299
5.2.3	Die erweiterte Zustimmungsregelung	300
5.3	Die Praxis und die rechtliche Regelung in der Schweiz	303
5.4	Grossbritannien und die kontinentaleuropäische Lösung	308
6	Der tote menschliche Körper als Erkenntnis- und Forschungsobjekt	312
	Der tote menschliche Körper in der gegenwärtigen rechtlichen Regelung	319
1	Die Entstehung und Entwicklung der Transplantationschirurgie	321
2	Die gesetzliche Regelung	324
2.1	Der lange Weg zu den Transplantationsgesetzen und die Richtlinien der medizinischen Gesellschaften	324
2.2	Der Regelungsgehalt	329
3	Die Rechtsnatur der Leiche	331
3.1	Das Ende der Persönlichkeit	331
3.2	Sachqualität der Leiche?	333
3.3	Postmortaler Persönlichkeitsschutz	336
4	Das Prinzip der Unentgeltlichkeit und das Handelsverbot	339
4.1	Das Prinzip der Unentgeltlichkeit	339
4.2	Das Handelsverbot	341
4.3	«Verdeckter Einbruch kommerzieller Interessen»	342
5	Die Einwilligung in die Organentnahme post mortem	346
5.1	Die erweiterte Regelung beziehungsweise die Stellvertretung	346
5.2	Die Zustimmung	347
5.3	Die Entscheidung und die Erklärung	349
5.4	Der Widerspruch	350
5.5	Der Notstand	354
5.6	Der Druck zur Übernahme der naturalistischen Perspektive	355

6	Tod des Herzens, Tod des Hirns?	357
6.1	Einführung und Definition des Hirntods	358
6.1.1	Der Harvard-Bericht 1968	358
6.1.2	Die Rezeption durch die medizinischen Gesellschaften in Deutschland und der Schweiz	360
6.1.3	Das Hirntodkriterium – die erste Todesdefinition im Recht	362
6.2	Hirntod: Prognose oder Diagnose?	363
6.3	Die Feststellung des Hirntods	366
6.4	Organentnahme nach Herz-Kreislauf-Stillstand	367
6.5	Organprotektive Massnahmen vor dem Tod	373
6.6	Die anhaltende Kritik am Hirntodkriterium	374
6.6.1	Die Kritik der 1960er- und 1990er-Jahre	375
6.6.2	Die Kritik der Gegenwart	377
6.7	Die Neudefinition des Hirntods durch den President's Council on Bioethics	380
6.8	Die Stellungnahme des Deutschen Ethikrats	384
6.9	Die Krux mit dem Hirntod	387
6.10	Abschied von der dead donor rule – Zulassung des <i>justified killing</i> ?	388
6.11	Aufklärung oder <i>informed consent</i> ?	391
6.12	Das Hirntodkriterium und die Verdinglichung des menschlichen Körpers	399
7	Der tote menschliche Körper als Forschungsobjekt und Ressource	404

Teil III	
Medizinische Forschung am Menschen	411
1 Die Entwicklung der medizinischen Forschung bis zum frühen 20. Jahrhundert	414
1.1 Heilbehandlung, Heilversuch und Forschung	414
1.2 Die neue Wissenschaft	417
1.3 Das Erkenntnisinteresse am lebenden Organismus	418
1.3.1 Vivisektion von Tieren	418
1.3.2 Die Forschung am Menschen im 18. Jahrhundert	420
1.3.3 Die Entwicklung im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert	423
1.4 Erste Ansätze einer medizinischen Ethik	427
2 Die rechtlichen Regelungen von 1900 und 1931 in Deutschland	431
2.1 Der Fall Neisser und die erste «Anweisung» von 1900	432
2.2 Anhaltende Kritik an «Menschenexperimenten» – Julius Moses	435
2.3 Die Richtlinien von 1931	437
2.4 Die geplante Strafrechtsreform: Körperverletzung und Einwilligung oder straflose Heilbehandlung?	439
3 Medizin ohne Ethik und Recht	442
3.1 Experimente an Menschen während des Nationalsozialismus	442
3.2 Der Nürnberger Prozess gegen die Ärzte	444
3.3 Der Nürnberger Kodex von 1947	448
3.4 Ludwik Flecks Forderung nach einer gesetzlichen Regelung	452
4 Medizin und Ethik: standesrechtliche Regelungen	455
4.1 Die Deklaration von Genf und der Internationale Kodex für ärztliche Ethik	455
4.2 Die Deklaration von Helsinki	456
4.3 Humanforschung in der Praxis	458
4.4 Die Publikationen der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften	462
4.5 Der Status von medizinethischen Regelungen	463
5 Medizin und Recht: gesetzliche Regelungen	465
5.1 Der Contergan-Skandal und die Arzneimittelgesetzgebung	465
5.2 Das Tuskegee-Experiment und die rechtliche Regelung der Humanforschung in den USA	469
5.3 Internationale Richtlinien und Erlasse	471
5.4 Die Biomedizinkonvention	473
5.5 Das Humanforschungsgesetz	476
5.5.1 Der Schutz der Person in der Humanforschung	477
5.5.2 Die Einwilligung	478

5.5.3	Die Nichtdiskriminierung und besonders verletzbare Personen	478
5.5.4	Die Nichtdiskriminierung und das Recht auf Teilnahme und Teilhabe	480
5.5.5	Das Kommerzialisierungsverbot	483
5.5.6	Biologisches Material und gesundheitsbezogene Personendaten	485
6	Der <i>informed consent</i> und das (Selbst-)Verständnis des menschlichen Körpers	487
6.1	Der <i>informed consent</i> und die Heilbehandlung	487
6.2	Der <i>informed consent</i> und die Humanforschung	489
6.3	Der <i>informed consent</i> und das enhancement	491
6.4	Das Problem der Freiwilligkeit und die sachgerechte Aufklärung	492
7	Vom «Versuchskarnickel» oder «guinea pig» zum Recht Freiwilliger auf Teilnahme an der Forschung	495
	Die Verantwortung des Rechts	501
	Abkürzungen	509
	Quellen und Literatur	513
	Gesetzestexte, völkerrechtliche Verträge, Richtlinien und Empfehlungen	513
	Materialien	520
	Literatur	526
	Personenregister	585